

zu überreichen. Eine weitere Bevortwortung halte ich für überflüssig, da der Inhalt selbst vollständig für dieselbe spricht, auch schon mehre dergleichen ähnlichen Inhalts hier hinlänglich bevortwortet worden sind.

Präsident D. Haase: Soll diese Petition der vierten Deputation überwiesen werden? — Einstimmig Ja.

9. (Nr. 499.) Den 15. März. Petition des Rittergutsbesizers Mehlig auf Mittel- und Niederweigsdorf und andern Orten u., und der Gemeinden dieser Ortschaften, die österreichischer Seits erfolgte Absperrung von Sachsen durch österreichische Grenzregie betreffend.

Abg. Scholze: Ich bin aufgefordert worden, diese Petition zu bevortworten. Dies kann ich um so mehr thun, da ich genau mit der Sache bekannt bin; ich muß der Kammer bemerken, eine ähnliche Petition ist in diesem Saale noch nicht übergeben worden, denn ein ähnlicher Fall, wie hier vorliegt, ist im tiefen Frieden noch nie dagewesen. Ohne vorgängige Ankündigung und Warnung, und ohne alle Schonung wurde den Enclavenbewohnern alle und jede Communication mit Waaren und Lebensbedürfnissen aller Art mit dem sächsischen Binnenlande und außerhalb der Enclaven liegenden Gebiete geradezu verboten. 30 Mann Grenzwaache und 30 Mann Linieninfanterie nahmen im Mai 1840 diese Communen in Beschlag; ein Commercialzollamt wurde eingerichtet und Alles mußte von da an verzollt werden, als ob sie böhmische Unterthanen wären; ja sogar was sie aus Böhmen beziehen, müssen sie verzollen. Die Grenzwaache durchschreitet das Enclavengebiet nach allen Richtungen; welche Veration fällt da nicht vor! Sie schildern ihren Zustand als ganz rath- und hilflos, mit unerträglichen Bedrückungen; alle Bedürfnisse müssen sie versteuern; wie werden sie ihnen dadurch nicht vertheuert! Nur allein das rohe Material der Weberei und ihre fertigen Fabricate hat die Regierung berücksichtigt und ersetzt ihnen diesen Zoll dafür. Unsere hohe Staatsregierung hat bei diesem Zustande seit 1840 schon 21,900 Rthlr. bezahlen müssen, ohne was sie daneben noch für die Lebensbedürfnisse an Zoll zu bezahlen haben. Es sind an 1504 Einwohner in 272 Häusern, welche dieses Schicksal betrifft; von jedem Scheffel Korn müssen sie 5 gr. 6 Pf. Zoll zahlen. Aus Böhmen können sie Nichts beziehen, weil es dort noch theurer ist; Salz und Taback sind aus Sachsen auf keine Weise zu haben, weil diese Artikel gar nicht vernommen werden; sie müssen es aus Böhmen beziehen und das Salz ist in Böhmen viel theurer, wie in Sachsen. Mit dem Taback ist es ebenso. — Der Werth ihrer Grundstücke ist in großer Gefahr. Noch ganz besonders beklagen sich der Rittergutsbesizer Mehlig, so wie der Schlacht-, Bäck- und Brennereibesizer Baumann und die Müller. Es ist Alles, was sie aus Sachsen beziehen müssen, vertheuert, ganz besonders für Brau- und Brennereibesizer. Das läßt sich auch sehr deutlich erklären; denn Alles, was sie beziehen, müssen sie hoch versteuern; nach Böhmen dürfen sie Nichts bringen, nach Sachsen müssen sie es vergeben, ja ihre ganze Existenz ist in Gefahr; an den Staat, Herrschaft und Gemeinde gehen ihre Leistungen fort. Ich werde mir noch erlauben, aus der Petition das

Petition vorzutragen, damit die Kammer mit dem bekannt werde, was sie in der Petition eigentlich verlangen. Sie wünschen, daß sich die verehrte Kammer mit der hohen ersten Kammer vereinigen möge und die hohe Staatsregierung ersuchen, daß Hochdieselbe die geeigneten Anstalten zu treffen geruhe, daß nicht nur, so lange das erwähnte österreichische Commercialzollamt im hiesigen Enclavengebiet hier noch besteht, und wir von Sachsen abgesperrt sind, für alle diesseitige Enclavenbewohner rücksichtlich aller ihrer Bedürfnisse der zu erlegenden Aus- und Eingangszoll aus Staatsmitteln, wie es z. B. schon bei den Arbeitsmaterialien und dem Fabricat der Weber der Fall ist, bezahlt und, soweit uns dadurch, wie z. B. beim Salz und sonst nicht Abhilfe werden kann, wenigstens eine angemessene Entschädigung gewährt, sondern auch überhaupt die unsern Verkehr hemmende und lähmende, unser Bestehen so sehr gefährdende österreichischer Seits so widerrechtlich im Wege der empörendsten Selbsthilfe gegen uns in Anwendung gebrachte Grenzregiemassregel so bald als möglich beseitigt und nach Befinden ihrem endlichen Endurtheile zugeführt werde. — Nun, meine Herren! diese Petition verdient gewiß billige Rücksicht, denn das ist ein Nothschrei, den sie an die verehrte Kammer thun; geduldig müssen sie ausharren, aber ich kann versichern, daß unsere hohe Staatsregierung die Sache genau kennt, alles Mögliche gethan hat, und demungeachtet nicht hat zum Ziele kommen können. Ich ersuche die verehrte Kammer, diese Petition an eine Deputation zu überweisen, der sie nach ihrem Ermessen angehört.

Präsident D. Haase: Ich würde vorschlagen, diese Petition an die dritte Deputation zu verweisen. Sind Sie damit einverstanden? — Einstimmig Ja.

Nun folgt auf der Registrande:

10. (Nr. 500.) Den 28. März. Protokollextract der ersten Kammer (v. 24. März), die Abgabe einer Petition der Stadtrathe zu Marienberg und Wolfenstein, die erzgebirgische Eisenbahn betreffend.

Präsident D. Haase: Würde wohl an die erste und zweite Deputation abzugeben sein. Ist man damit einverstanden? — Allgemein Ja.

Schließlich steht auf der Registrande:

11. (Nr. 501.) Den 28. März. Protokollextract der ersten Kammer (vom 24. März), die Abgabe der Petition der Gemeinden und arbeitslosen Weber zu Spremberg, Beyersdorf, Friedersdorf und Stollberg betreffend.

Präsident D. Haase: Diese Petition war zunächst bei uns eingegeben worden, und die Kammer hatte beschlossen, sie unter vorheriger Mittheilung an die erste Kammer der hohen Staatsregierung zu übergeben. Die erste Kammer ist dem beigetreten, und so ist denn diese Petition an die hohe Staatsregierung gelangt. — Dies waren sämtliche Gegenstände, welche seit der letzten Sitzung zur Registrande gekommen sind. Ich habe nur zu bemerken, daß sich der Abg. Eckhardt wegen Unwohlsein für heute entschuldigen läßt. Wir können nun übergehen zur Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfes, den Schutz der